Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 162 — Herford, Donnerstag, den 13. Juli — **1916**

Die Offensive bei Verdun steht nicht still.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Juli. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Bapaume-Albert in Contalmaison und im Weiler von Mametz sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem großangelegten Angriff auf der Front Bellois-Soycourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserm Feuer vollkommen zusammengebrochen; ebenso fluteten schwächere gegen La Maisonette-Barleux angesetzte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagnefront, so östlich und südlich von Reims und nordwestlich von Massiges, ferner nordwestlich von Flirey, wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab.

Rechts des Flusses haben wir unsere Stellung näher an die Werke von Souville und Laufee herangeschoben und dabei

39 Offiziere,
2106 Mann

zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dixmuiden, bei Cerny (Aisnegebiet) und östlich von Pfetterhausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gewungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soycourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Cattancourt ab; bei Dombasle westlich der Maas wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna (südöstlich von Friedrichstadt) und Angriffe südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt.

An der Stochodfront ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen, Kein Mann von ihnen ist auf das Süduser entkommen. Hier und an der Bahn Kowel-Rowno wurden gestern noch

über 800 Mann

gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere

1932 Mann

und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

•

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Tausend Mann italienische Verluste.

Wien, 12. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage erfuhr auch gestern keine Aenderung. — Auf der Höhe Hordie südöstlich von Mikuliczyn schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück. — Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. — Bei Obertyn in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Suganertales schlugen unsere Truppen gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gefechtstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Einer unserer Flieger belegte das Seearsenal von Spezia mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

•

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

•

Ereignisse zur See.

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt, sonst kein Schaden, niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhren. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corsini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrfeuers unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Juni-U-Boot-Beute.

wtb. Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Im Monat Juni sind 61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amerika erwartet die „Bremen".

Franko-britischer Protest.

fd. Turin, 13. Juli. Eine Meldung der „Stampa" besagt, daß das deutsche Tauchboot „Deutschland" die Ausreise durch den Kanal unternommen hat. Kapitän König erklärte, daß genügend Proviant und Petroleum für die Rückfahrt vorhanden seien. Trotz der Entscheidung des Hafenkapitäns in Baltimore, daß das Unterseeboot „Deutschland" als Handelsschiff zu betrachten sei, sandte die englische Botschaft noch einen Marineattaché nach Washington. Auf Drängen der Engländer sandte das Ministerium Kapitän Huge nach Baltimore, um eine genaue Untersuchung über den Charakter des Unterseebootes anzustellen. Die Vertreter des Vierverbandes protestieren gegen einen weiteren Aufenthalt des Unterseebootes „Deutschland" in Baltimore.

Washington, 12. Juli. Reuter meldet: Die britische und französische Botschaft haben beim Staatsdepardement wegen des Unterseebootes „Deutschland" Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterseeboot, wenn es zu Handelszwecken gebaut ist, potenziell ein Kriegsschiff sei.

rw. Haag, 12. Juli. „Central News" melden aus Newyork: Wie an der Börse verlautet, hat eine Anzahl amerikanischer Marineoffiziere das Unterseeboot „Deutschland" besichtigt und einen Bericht verfaßt, daß es sich tatsächlich um ein von Anfang an nicht für den Krieg, sondern offenbar für Handelszwecke gebautes Unterseeboot handelt. Man erachtet es als wahrscheinlich, daß das amerikanische Ministerium des Aeußern noch in dieser Woche den amerikanischen Behörden Anweisung geben wird, das Unterseeboot „Deutschland" wie ein gewöhnliches Handelsschiff zu behandeln, worauf der Abreise desselben vermutlich nichts mehr im Wege stehen dürfte.

In amerikanischen Handelskreisen verlautet, daß das zweite deutsche Handels-U-Boot „Bremen" voraussichtlich Mitte nächster Woche in Amerika eintreffen dürfte, jedoch in einem anderen Hafen. Wo das Boot einlaufen wird, bleibt vorläufig noch Geheimnis. Man versichert, daß ein amerikanisches Konsortorium den Plan übe[illegible], sofort nach vollständiger Klärung des Falles der „Deutschland" hinsichtlich der staatsrechtlichen und internationalen Seite eine Anzahl U-Boote auf amerikanischen Werften in Bau zu geben, um auch von Amerika aus den Handel auf diese Weise zu betreiben. Der Bau dieser Unterseeboote, soll mit Hochdruck betrieben werden, um in etwa sechs Monaten beendet zu sein.

•

Glückwunsch des Reichstagspräsidenten.

wtb. Berlin, 12. Juli. Reichstagspräsident Dr. Kaempf richtete an Alfred Lohmann, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutschen Ozean-Reederei in Bremen, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Sie und Ihre Gesellschaft errangen einen großen Erfolg. Durch den Bau und die kühne Fahrt des ersten deutschen Handels-Unterseebootes nach Amerika ist den ganzen Neutralen der Welt ein unermeßlicher Dienst geleistet worden. Deutsche Technik und deutscher Wagemut feiern einen bahnbrechenden Triumph. Herzlichen Dank, Bewunderung und Anerkennung zollt Ihnen und den kühnen Offizieren und Mannschaften Ihrer Handelsflotte das ganze Volk.

Dr. Kaempf, Reichstagspräsident."

•

Ein deutsches U-Boot an der englischen Küste.

wtb. London, 12. Juli. (Amtlich.) Reuter meldet: Gestern abend um 9½ Uhr erschien ein deutsches Unterseeboot vor dem kleinen unverteidigten Hafen Seaham Harbour und feuerte aus einer Entfernung von wenigen hundert Yards einige 30 dreizöllige Schrapnells ab. Eine Frau wurde ernstlich verwundet und starb am nächsten Morgen. Ein Haus wurde von einem Schuß getroffen; sonst keine Verluste an Menschenleben und kein Schaden.

Amerika untersucht den russisch-japanischen Vertrag.

fd. Haag, 13. Juli. „Central News" melden aus Washington: Der Gesandte der Vereinigten Staaten zu Tokio erhielt Auftrag, zu untersuchen, ob der neue russisch-japanische Vertrag den Handel und die finanziellen Interessen Nordamerikas in Ostasien und namentlich in China benachteiligen könne. Längere Besprechungen über diese Frage wurden auf dem Ministerium des Aeußern in Washington abgehalten.

Die Adriafrage.

fd. Haag, 13. Juli. Die „Times" meldet aus Rom: Der Besuch von Pasitsch giebt zu verschiedenen Vermutungen Anlaß, umsomehr, da gegenwärtig Neigung in der Presse vorhanden ist, die Besprechungen der Frage des Adriatischen Meeres wieder zu eröffnen.

Die englischen Briefräuber.

fd. Kopenhagen, 13. Juli. Die Generalpostdirektion teilt mit, daß die skandinavisch-amerikanischen Dampfer „Frederic VIII.", der am 6. Juli von Kopenhagen nach Newyork abgegangen ist, und „Oskar II.", der von Newyork nach Kopenhagen unterwegs war, neuerdings die ganze Brief- und Paketpost den englischen Behörden in Kirkwall aushändigen mußten.

Die Russen erwarten von ihrer Offensive den Frieden.

fd. Budapest, 13. Juli. Das „Neue Budapester Abendblatt" meldet von der bukowinischen Grenze: Die in Moldawatal gemachten Gefangenen, zumeist beßarabische Rumänen, wurden hier durchgeführt. Sie erzählen, daß ihre Offiziere von der gegenwärtigen Aktion das Kriegsende erwarteten. Die Popen müßten vor jedem Sturm die Soldaten anfeuern und ihnen sagen, daß sie im Namen des Zaren ihnen das feierliche Versprechen zu geben hätten, sie brauchten nunmehr nur bis zu den Karpathen vorzurücken. — Weiter wird gemeldet, daß bei Kirlibaba der russische General Graf Keller gefallen sei.

fd. Bukarest, 13. Juli. Die Bukarester „Universul" meldet aus Botosani: Die russischen Truppen müssen in der Bukowina mit großen Schwierigkeiten kämpfen, da die österreichisch-ungarischen Truppen auf ihrem Rückzug ihre Eisenbahnen in Sicherheit zu bringen wußten und auf der Strecke nach Czernowitz sämtliche Brücken zerstört sind.

Petersburg, 12. Juli. Der Kaiser empfing gestern im kaiserlichen Quartier den Präsidenten der Reichsduma Rodsjanko in 2¾ stündiger Audienz.

Nachklänge zu den Kämpfen in Mesopotamien.

Rotterdam, 12. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Das unionistische Komitee hat gestern die Bedingungen besprochen, unter denen die Truppen in Mesopotamien kämpfen mußten. Die Mitteilungen machten großen Eindruck auf das Komitee und es beschloß, von der Regierung zu verlangen, daß in dieser Hinsicht eine Untersuchung eingeleitet oder eine öffentliche Debatte darüber gestattet würde. Die „Times" unterstützt die Haltung des Komitees und protestiert dagegen, daß das Los und die Leiden der mesopotamischen Armeen der Vergessenheit überantwortet werden solle.

Annahme des holländischen Landsturmgesetzes.

Haag, 12. Juli. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über den Landsturm erklärte der Kriegsminister, jemehr Friedensgedanken bei den Kriegführenden an Boden gewinnen, desto vorsichtiger müsse Holland sein und es müsse abwarten, um alle Versuche einer Verletzung der holländischen Integrität zurückzuweisen. Der Minister des Innern Cort van der Linden sagte: Der Krieg habe nie so gewütet, wie gerade jetzt und dieser Umstand allein könne allerlei Gefahren mit sich bringen. Der wirtschaftliche Druck, der auf Holland ausgeübt würde, nehme zu. Er würde es als unverantwortlich halten, jetzt zu einer Verminderung der Wehrkraft zu schreiten und die Regierung würde jede Stimme gegen den Gesetzentwurf als ein gegen sie gerichtetes Mißtrauensvotum betrachten. Ein Antrag auf sofortige Beurlaubung der drei letzten Jahrgänge der Landwehr wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Landsturmgesetz wurde sodann einstimmig angenommen.

Englischer Geschäftspatriotismus.

hf. Haag, 13. Juli. Charleton, der Gründer und Leiter der berüchtigten antideutschen Liga, die über die deutschen Kolonien Englands schrecklich viel Elend brachte, wurde gestern als gemeiner Betrüger zu sechs Monaten Gefängnis mit schwerer Arbeit verurteilt. Er war vorbestraft wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften. Er und sein Werk erfreuten sich besonderer Förderung duch die aristokratische „Morningpost" und durch manche vornehmen Engländer. Er ist nicht der einzige Engländer, der bei Schürung des Deutschenhasses Gold prägte. Er war nur plumper als z. B. der berüchtigte Herausgeber des „John Bull".

Englische Verlustlisten.

hf. Rotterdam, 13. Juli. Die englischen Verlustlisten vom 8. und 10. d. M. weisen die Namen auf von 619 Offizieren und 2900 Mann, davon 1102 Kanadier als gefallen, verwundet und vermißt, und die der Flotte 2 Offiziere gefallen und 57 Mann. Die Verlustlisten vom 11. Juli weisen die Namen auf von 179 Offizieren und 1788 Mann, davon 1300 Kanadier gefallen, verwundet oder vermißt.

Unterdrückung der griechischen Wahlen.

hf. London, 12. Juli. Ein Reutertelegramm aus Athen meldet, daß die Verbündeten eine Un-

ie Unterdrückung der griechischen Wahlen erwägen, wenn eine Niederlage der Partei von Venizelos wahrscheinlich werden sollte. General Sarrail wird in diesem Falle im Interesse der öffentlichen Sicherheit Befehl erhalten, die Wahlen zu verhüten, während die diplomatischen Vertreter der Verbündeten der griechischen Regierung dann mitteilen werden, daß im ganzen Lande die Polizei durch Truppen der Verbündeten verstärkt wird, um Unruhen zu verhindern. Der Korrespondent zweifelt nicht daran, daß es zu einem solchen Vorgehen kommen wird, wenn nicht die antivenizelistische Propaganda des griechischen Offizierkorps und der Regierung eingestellt wird.

Generalstreik der spanischen Eisenbahner.

Genf, 12. Juli. Wie Lyoner Blätter aus Madrid melden, hat nach den aus allen Teilen der Provinz eintreffenden Nachrichten der Generalstreik der Eisenbahner gestern begonnen. Auch auf Barzelona, Oviedo und Valenzia hat der Streik übergegriffen. In Bilbao, wo alle Arbeit ruht, kam es zwischen Streikenden und der Zivilgarde zu einem Zusammenstoß, wobei Schüsse gewechselt wurden. Ein Mann wurde getötet, fünf verwundet. Die Hochöfen von Biscaya liegen still. Der Generalstreik gewinnt an Ausdehnung.

Neues Liebeswerk des Papstes.

Köln, 12. Juli. Der „Köln. Ztg." zufolge bringen die „Neuen Züricher Nachr." eine römische Meldung der Presseinformation, wonach der Korrespondent der letzteren aus zuverlässiger Quelle vernommen haben will, daß ein neues Liebeswerk des Papstes seiner Verwirklichung entgegengeht. Darnach sollen die Familienväter, die länger als 18 Monate in Gefangenschaft sitzen und Vater von drei oder mehr Kindern sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie kampffähig sind oder nicht, nach der Schweiz gebracht und dort bis zum Kriegsende interniert werden. Die schweizerische Regierung hat bereits ihre Zustimmung gegeben. Von den kriegführenden Mächten hat Deutschland dem neuen Liebeswerk des Papstes sofort und ohne Vorbehalt zugestimmt. Die Zustimmung Frankreichs ist ebenfalls sicher, wenn sie formell auch noch nicht vorliegt. Von den übrigen Beteiligten steht sie noch aus.

Englische Besorgnisse.

Haag, 12. Juli. Obwohl die englischen Blätter darauf hingewiesen haben, daß englische Unterseeboote die ersten gewesen seien, die den Atlantischen Ozean durchquert hätten, erachtet die „Daily Mail" die Fahrt der Deutschland" als eine der wichtigsten und dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Das Blatt stellt diese Fahrt auf einen Stand mit dem berühmten Fluge Bleriots über den Kanal, wodurch er sich den „Daily-Mail"-Preis von 1000 Pfund gewann. Einige, sagt das Blatt, suchten seinerzeit auch die Tat Bleriots zu verkleinern. Sie erklärten, daß die Menschheit niemals in praktischer Weise die Schwerkraft überwinden könnte. Die beste Antwort an solche Spötter ist, daß heute eine der wichtigsten Aufgaben eines Generalstabes an der Front ist, die Herrschaft in der Luft zu sichern. Es ist wahr, daß man Deutschland gezwungen hat, derartige Schiffe zu bauen. Die Fahrt dürfte vielleicht zweimal so lange dauern und vielleicht zweimal so teuer sein, als auf Schiffen, die über Wasser fahren. Auch dürfte wahrscheinlich der Unterwasserdienst einen allzu großen Handelswert nicht besitzen, aber es ist doch mehr als unangenehm, daß Deutschland sich als fähig erwiesen hat, eine sichere, wenn auch beschränkte Verbindung mit den Vereinigten Staaten herzustellen. Hierdurch kann es Wertpapiere und Farbstoffe nach den Vereinigten Staaten bringen und im Tauschverkehr Artikel, die es dringend nötig hat, wenn auch vorläufig noch in kleinem Umfange, nach Deutschland schaffen. Wenn Unterseeboote in genügender Anzahl und Größe gebaut werden, dann können sie trotz aller Blockade einen Verkehr aufrechterhalten, und der Wert der englischen Herrschaft zur See wird dadurch stark herabgemindert. Es ist natürlich möglich, daß neue Methoden gefunden werden, um Unterseeboote aufzuspüren, doch bisher hat noch kein Unterseeboot ein anderes vernichten können. Im übrigen leitet die jetzige Fahrt des Unterseebootes „Deutschland" eine Periode ein, die voraussichtlich in wenigen Jahren dazu führen wird, daß Unterseeboote aller Art in der Lage sein werden, zu fahren, wohin sie immer wollen. Dehnt sich die Tätigkeit der Unterseeboote weiter in die fernsten Ozeane aus, so wird es schwer sein, diese Boote im Zaum zu halten und die Seeherrschaft zu bewahren. Auch die kleineren Mächte erhalten auf diese Art und Weise eine schreckliche Waffe.

Beschlagnahme von Kartoffeln in England.

hf. **Rotterdam,** 13. Juli. Nach Blättermeldungen aus England sind in Jersey alle Kartoffeln mit Ausnahme von Saatkartoffeln von der englischen Regierung beschlagnahmt worden.

Der französische Bericht.

Paris, 12. Juli. Amtlicher Bericht von Dienstag nachm. Auf beiden Ufern der Somme verlief die Nacht ruhig. Die Gesamtzahl der in den beiden letzten Tagen südlich der Somme gemachten Gefangenen übersteigt 1300. — Auf dem linken Ufer der Maas herrschte ziemlich große Tätigkeit der Artillerie in den Abschnitten von Avocourt und Chattancourt. Auf dem rechten Ufer verdoppelte sich die Stärke des deutschen Bombardements von Fleury bis östlich von Chenois. Im Laufe der Nacht griffen die Deutschen um 4 Uhr an der ganzen von der Artillerie beschossenen Front an und faßten in den vorgeschobenen Gräben östlich des Fumingehölzes und von Chenois Fuß, aber ein sofortiger Gegenangriff warf sie überall zurück. An den anderen Stellen genügten Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Das Bombardement geht in der gleichen Gegend weiter. Westlich von Pont-a-Mousson scheiterte ein deutscher Handstreich im Montmarewalde vollständig. — In Lothringen griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung den vorspringenden Winkel bei Treillon an und drangen auf einer Front von 200 Metern in einen Graben ein. Nördlich von Leho versuchten die Deutschen unter Ausnutzung von vier Minenexplosionen einen Schützengraben zu nehmen. Gewehrfeuer hielt sie an und zwang sie, unter Hinterlassung von Toten und Verwundeten, zurückzugehen. Die Franzosen besetzten die Trichter. In den Vogesen südlich von Lusse wurde ein deutscher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen.

Amtlicher Bericht von Dienstag abend. Auf beiden Seiten war der Tag an der Somme verhältnismäßig ruhig. Kleinere Kampfhandlungen im einzelnen gestatteten uns, das Wäldchen nördlich von Maisonnette vollständig zu säubern und einige Verbindungsgräben zu besetzen. Zwischen Estrees und Belloy-en-Santerre machten wir Gefangene.

Auf dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen heute morgen ihre Angriffe auf der Front Bahnhof Fleury—Wald von Vaux—Chapitre-Wald—le Chenois. Nach mehreren vergeblichen Versuchen die ihm starke Verluste kosteten, gelang es dem Feinde, in der Batterie von Damloup und in einzelnen Teilen unserer Linie im Fumin-Walde Fuß zu fassen. Die Beschießung ist in der ganzen Gegend sehr heftig. Auf dem linken Maasufer mittlere Tätigkeit der Artillerie. Auf dem übrigen Teile der Front die übliche Beschießung.

Flugdienst: In der Gegend der Somme lieferten unsere Flugzeuge gestern 14 Kämpfe. Vier feindliche Flugzeuge, die durch unsere Maschinengewehre ernstlich getroffen wurden, waren gezwungen, schleunigst herunterzugehen. Einer unserer Flugzeugführer konnte sein brennendes Flugzeug in unsere Linien zurückbringen und ohne Unfall landen. Unsere Beschießungsgeschwader waren in der Nacht vom 10. zum 11. Juli tätig. 220 Granaten wurden auf verschiedene Bahnhöfe abgeworfen, von denen lebhaftes Treiben gemeldet war, hauptsächlich auf die von Ham, la Fere und Ghauny.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Pervyse im Laufe des Nachmittags Artilleriekampf. Die deutschen Stellungen bei Dixmude und Woumen wurden heute unter das Feuer unserer großkalibrigen Geschütze genommen. Das Feuer war sehr wirksam.

Der russische Bericht.

Petersburg, 12. Juli. Amtlicher Bericht von Dienstag nachmittag. Westfront: Die Kämpfe am Stochod dauern an. Der Feind, der Verstärkungen herbeigebracht und mächtige Artillerie vorgeschoben hat, leistet hartnäckigen Widerstand. An der Front Breoze (21 Kilometer nordwestlich Kimpolung) —Fundul—Moldowi (15 Kilometer westlich von Kimpolung) und nordwestlich Kimpolong warfen wir nach heftigem Kampfe starke feindliche Kräfte zurück. An einigen Stellen ergriff der Feind, den wir mit dem Bajonett zurücktrieben, die Flucht. — Feindliche Flieger überflogen den Bahnhof Zadworte (3 Kilometer nordwestlich Stolpes) an der Bahn Minsk-Baranowitschi und warfen 66 Bomben ab. Im Asowschen Meer in der Nähe der Kaukasischen Küste versenkte ein feindliches Unterseeboot ein unbeladenes Transportschiff.

Kaukasus: An der Front in der Richtung auf Baiburt besetzten unsere Jagdkommandos in der Nacht vom 9. Juli eine von den Türken besetzte Höhe, eroberten ein Maschinengewehr und töteten mit dem Bajonett einige Leute. Weiter südlich eroberten unsere Truppen von neuem im Sturm einige stark befestigte türkische Stellungen, welche wir weiter ausbauten. Wir machten am 8. Juli 30 Offiziere und ungefähr 350 Soldaten zu Gefangenen. Im Raume von Diarbkr im Heyenkowa-Tale (?) wiesen unsere Vorpostentruppen einen feindlichen Angriff leicht ab.

Die ungefähre Zählung der Kriegsgefangenen und Trophäen, die im Laufe der Operationen des Generals Brussilow gegen die deutsch-österreichische Armee in der Zeit vom 4. Juni bis 10. Juli gemacht wurden, ergab folgende Zahlen: 5620 Offiziere, 266 000 Mann, 312 Geschütze, 866 Maschinengewehre.

Petersburg, 12. Juli. Amtlicher Bericht von Dienstag abend. Westfront: Im Raume von Stochod wird weiter gekämpft. Der Gegner legt hier große Erbitterung an den Tag. Gleichzeitig führen feindliche Flieger Flüge hinter der Front unserer Truppen aus, indem sie zahlreiche Bomben abwarfen und mit Maschinengewehrfeuer wirken. Sonst ist die Lage unverändert.

Der englische Bericht.

London, 11. Juli. Amtlicher Bericht. Nach zehn Tagen fortgesetzter Kämpfe vervollständigten unsere Truppen die methodische Besetzung des gesamten ersten feindlichen Verteidigungs-Systems auf einer Front von 14 000 Yards. Die Briten besetzten nahezu den ganzen Wald von Trones wieder.

London, 11. Juli. In der letzten Nacht nahm unsere Infanterie nach einer ausgiebigen Beschießung wiederum Contalmaison im Sturm; sie machte 189 unverwundete Gefangene darunter einen Bataillonskommandeur und vier andere Offiziere. Ein heftiger deutscher Gegenangriff wurde im Laufe der Nacht mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Das ganze Dorf ist jetzt in unseren Händen. Weiter östlich erstürmten wir mehrere Laufgrabenlinien im Wäldchen von Mametz. Der größere Teil des Wäldchens ist jetzt in unserem Besitz. Wir erbeuteten hier eine schwere Haubitze und drei Feldgeschütze und machten 296 unverwundete Deutsche zu Gefangenen, darunter drei Offiziere. Im Walde von Trones dauert der heftige Kampf fort.

Herford und Minden-Ravensberg.

13. Juli.

Vom Rathaus-Neubau.

Mit jedem Tage tritt das Gesamtbild des neuen Rathauses unserer Stadt schöner ins Auge des Beschauers. Wer jetzt über den Münsterkirchplatz geht — und das sind täglich viele Hunderte — wird ein Gefühl der Genugtuung über den stolzen Bau nicht unterdrücken können. Wird doch das neue Rathaus, dessen Bau der Vollendung entgegengeht, zweifellos eine der schönsten Zierden unserer Stadt darstellen. Noch sind Hunderte von fleißigen Händen an der Fertigstellung des imposanten Gebäudes beschäftigt, aber die Arbeiten schreiten zusehends vorwärts. Der Fremde vermag freilich nur den äußeren Werdegang des Baues zu verfolgen, z. B. den Außenputz der verschiedenen Fronten, der seit einiger Zeit in vollem Gange ist und in wenigen Monaten seiner Fertigstellung entgegengeht. Die Arbeiten für die innere Ausgestaltung jedoch bleiben seinem Auge verborgen; wir dürfen aber mitteilen, daß auch hier eine eifrige Tätigkeit im Gange ist, um die einzelnen Räume in würdiger und zweckentsprechender Weise auszustatten. Zur Zeit sind Installateure, Stuckateure, Fließenleger, Tischler, Maler und sonstige Handwerker emsig beschäftigt, um das neue Rathaus bis zum 1. Oktober fertigzustellen. Zu wünschen wäre nur, daß auch der Rathausplatz und die Tieferlegung der Münsterkirchstraße bis zur Einweihung des Gebäudes fertiggestellt werden, was den Gesamteindruck noch ganz bedeutend heben würde. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, vermögen wir jedoch heute noch nicht zu sagen.

Die Heizungsanlage befindet sich bereits im Probebetrieb. Einen vorteilhaften Eindruck machen die Repräsentations- und die Arbeitsräume; ihre Ausgestaltung ist einfach und dennoch recht gediegen. Besonderer Wert inbezug auf innere Ausstattung ist auf den Stadtverordneten-Sitzungssaal und dessen Vorhalle, sowie auf das Magistrats- und das Kommissionssitzungszimmer gelegt worden, wie sich denn auch das Bibliothekzimmer diesen würdig an die Seite stellt. Das Kommissionssitzungs- und das Bibliothekzimmer sind gestiftet. An Stiftungen sind weiter zu verzeichnen die Ausstattungen für das Trauzimmer, die Zimmer für die beiden Bürgermeister, das Kaufmanns- und Gewerbegerichtssitzungszimmer sowie die Räume des Ratskellers. Ganz besonderes Augenmerk hat die Bauleitung bei der Anordnung sämtlicher Räume auf Luft und Licht verwendet. Jede Einzelheit ist in dieser Hinsicht bis aufs Kleinste sorgfältig durchdacht. Vor der Inbetriebnahme wird das neue Rathaus der Bürgerschaft zur Besichtigung freigegeben werden; bisher war das wegen der damit verbundenen Störung des Baubetriebes nicht möglich.

Der Fortgang des Baues der Markthalle hält mit dem des Rathauses gleichen Schritt. In diesen Räumen wird jetzt an der Einrichtung einer

Volksküche

gearbeitet und zwar ist in der zukünftigen Fleischhalle die Küche, und in der Eier- und Butterhalle ein Speiseraum eingerichtet. Diese Neueinrichtung wird voraussichtlich Mitte August in Betrieb genommen werden.

Hoffen wir, daß der Rathausneubau auch weiterhin rege Fortschritte macht zur Zierde der Stadt und zur Freude ihrer Bewohner.

ea. **Die Eisenbahn-Dienstauszeichnungsschnüre** sind verliehen: für 5jährige völlig zufriedenstellende Dienstleistungen: Weichensteller Poppe und Rust, Stationsschaffner Winter, Laag und Lange, Reservelokomotivführer Fricke; für 10jährige völlig zufriedenstellende Dienstleistungen: Oberschaffner Dörth, Schneider und Möller, Schaffner Giesemann II und Rottenführer Kropmeier, sämtlich in Herford.

= **Reichsunterstützung für Konfektionsarbeiterinnen.** Die Reichsregierung bereitet ein Reichsunterstützungsgesetz für Konfektionsarbeiterinnen vor, und zwar für den Fall, daß nach Einführung der Kleiderkarte Arbeitsmangel eintritt. Als Unterstützungssätze sind vorgesehen bei ledigen Konfektionsarbeiterinnen für den Tag 1,70 *M*, bei verheirateten 2 *M*, mit einem Zuschlag für jedes erwerbslose Kind unter 16 Jahren von 30 Pfg. Die Deckungskosten sollen sich wie folgt verteilen: das Reich trägt drei Sechstel, die Stadtgemeinde zwei Sechstel, die Arbeitgeber ein Sechstel.

= **Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Auslande.** Amtlich wird gemeldet: Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Auslande von ihren Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland zum Beispiel Bahnbauten, Errichtung besonderer Fabriken usw. gemacht werden, deren Bekanntwerden bei unseren Feinden im Interesse der Landesverteidigung höchst unerwünscht ist. Die mit unseren Kriegsgefangenen im Auslande im Briefverkehr stehende Bevölkerung kann nur auf das eindringlichste ermahnt werden, in ihren Briefen alle Angaben, die irgendwie mit unseren militärischen Maßnahmen in Zusammenhang stehen könnten, zu vermeiden.

= **Herforder Kleinbahnen.** Im Monat Juni 1916 betrugen die Betriebseinnahmen der Herforder Kleinbahnen: aus dem Personenverkehr 15 082,97 *M* (Vorjahr 11 882,30 *M*), aus dem Güterverkehr 7104,40 *M* (5762,26 *M*), aus Nebeneinnahmen 1114,48 *M* (1271,52 *M*), zusammen: 23 301,85 *M* (18 916,08 *M*). Demnach gegenüber Juni 1915 mehr: 4385,77 *M*. Am Hafen in Plotho wurden 44 Tonnen umgeschlagen, gegen 61 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. — Bei den Bielefelder Kreisbahnen: aus dem Personenverkehr 11 048,93 *M* (Vorjahr 7921,05 *M*), aus dem Güterverkehr 4750,13 *M* (5175,24 *M*), aus Nebeneinnahmen 643,47 *M* (317,19 *M*), zusammen: 16 442 Mark 53 Pfg. (13 413,48 *M*). Demnach gegenüber Juni 1915 mehr: 3029,05 *M*.

tr. **Städtischer Eierverkauf.** Am gestrigen Mittwoch vormittag wurde in der Markthalle wiederum ein großer Posten holländischer Eier verkauft. In der Zeit von 8—10 Uhr konnten nur solche Personen das so begehrte Nahrungsmittel erhalten, welche vorige Woche keine Eier bekommen hatten. War in den Morgenstunden der Andrang schon recht groß, so wurde er nachher noch weit stärker, als zahlreiche Frauen mit Handkörben in die Halle strömten, um gegen Vorzeigung der Brotkarte (zwecks Feststellung der im Haushalte vorhandenen Personenzahl) Eier einzukaufen. Der Verkauf ging, da das Geld abgezählt bereitzuhalten war, flott vor sich. Zudem wurde an zwei Ständen verkauft, was die Abwicklung des Geschäfts gleichfalls wesentlich erleichterte. Zwischen 10 und 11 Uhr hatte die Zahl der in der Markthalle anwesenden Käuferinnen ihren Höhepunkt erreicht; was am Verkaufstische abgefertigt wurde, wuchs um diese Zeit an der langen Kette durch neu hinzukommende Käuferinnen wieder zu. Es herrschte jedoch, was ausdrücklich hier festgestellt werden soll, eine musterhafte Ordnung und Geduld unter den Kaufenden, was nicht zuletzt zu dem erfreulichen Ergebnis beitrug, daß jede Käuferin nur eine verhältnismäßig kurze Zeit in der Halle verweilen brauchte. Der Stadtverwaltung aber ist der Dank vieler Hausfrauen sicher für ihre aufs Neue bewiesene Mühewaltung, die sie in der Ernährungsfrage sich angelegen sein läßt. Verkauft wurden gestern 12 000 Eier. Der nächste Verkauf ist für nächste Woche festgesetzt.

= **Die Reichs-Butterkarte.** Im Reichstag hat vorgestern die von uns angekündigte Sitzung des Beirats des Kriegsernährungsamtes stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung über eine gleichmäßige Verteilung der Butter-, Fett- und Oelbestände für das ganze Reich. Der Beirat sprach sich einstimmig für die Einführung einer Reichs-Butterkarte aus. Es dürfte somit bereits in den nächsten Tagen eine Verordnung zu erwarten sein, die die Einführung einer Butter- und Fettkarte für das ganze Reich vorschreibt. Sie soll vom September ab für 90 Gramm Butter, Margarine oder Speisefett für jede Person und Woche gelten. Des weiteren befaßte sich der Beirat mit der Frage einer Preiserhöhung für Kartoffeln, die er als notwendig anerkannte. Es dürften daher die Erzeugerpreise für Kartoffeln demnächst von 2,85 *M* auf 4,00 *M* heraufgesetzt werden. Wie verlautet, dürfte eine Verordnung, die den Verkehr mit Eiern für das ganze Reich einheitlich regelt, ebenfalls in aller Kürze zu erwarten sein. Es ist in Aussicht genommen, Eierkarten auszugeben, auf die pro Kopf und Woche zwei Eier entfallen.

c. **Kindesmord einer geistesgestörten Mutter.** Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden eines vierjährigen Mädchens gefunden. Seit mehreren Wochen fehlte jede Spur von dem Kinde der Ehefrau L. in der Höckerstraße, die schon seit längerer Zeit schwer gemütskrank ist und deshalb in der Heilanstalt zu Lengerich untergebracht werden mußte. Niemand wußte sich den Verbleib des Kindes zu erklären. Alle Nachforschungen der Verwandten und Polizei waren vergeblich. Kürzlich hat nun die Mutter gestanden, ihr Kind selbst umgebracht zu haben. In einem Wäldchen bei Falkendiek sollte nach der Erzählung der Unglücklichen die Tat geschehen und in einem nahen Roggenfelde auch der Revolver zu finden sein. Am gestrigen Tage wurde nun die Feldmark Falkendiek mit Polizeihunden abgesucht. Tatsächlich fand man gegen Abend die kleine Leiche auch, die bereits stark in Verwesung übergegangen war, in einem Gehölz, das dem Kolon P. gehört. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

Oeynhausen, 12. Juli. Die Sammlung zu einer Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat in unserer Stadt ein außerordentlich gutes Ergebnis gehabt. Die Straßensammlung am 2. Juli brachte 1848,10 *M*, die Hayssammlung in der Zeit vom 1. bis 7. Juli 2035,65 Mark, außerdem wurde vom Eigentümer des Lichtspieltheaters in der Klosterstraße der Reinertrag einiger Vorstellungen in Höhe von 150 *M* und von der Königlichen Badeverwaltung ein Betrag von 100 *M* gewährt, sodaß insgesamt 4133,75 *M* in unserer Stadt für diesen guten Zweck aufgebracht wurden.

Bünde, 12. Juli. In dem neuen Friedhofe an der Nordringstraße ist den Helden des großen Krieges, die in der Heimat sterben oder ihr zugeführt werden, eine würdige, mit schönem gärtnerischem Schmuck versehene Stätte bereitet worden. Gestern wurde die erste Beerdigung vorgenommen. Mit militärischen Ehren wurde der auf dem Schlachtfelde in Galizien verwundete und im Lazarett zu Düsseldorf gestorbene Gefreite Albert Reuter vom Garde-Füsilier-Regiment zur letzten Ruhe bestattet.

Bünde, 12. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt war ein lebhafter Auftrieb und ging der Handel flott vonstatten. Es wurden bezahlt für Ferkel, 6 Wochen 25—30 *M*, 10 Wochen 50—55 *M*, 12 Wochen 70—76 *M*, Stangen 110—120 *M*. Es wurde auch vielfach nach Gewicht verkauft, das Pfund 1,50 *M*. — Kühe waren 6—7 angetrieben, fanden aber wegen der hohen Preise keine Käufer.

Versmold, 12. Juli. Die Eheleute Kolon Friedrich Schlotte in Knetterhausen feierten in voller körperlicher und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit. Nach der kirchlichen Feier überreichte Superintendent Eggerling als Gabe der Kirchen-

gemeinde eine Bibel, und die vom Könige dem Jubelpaare verliehene silberne Ehejubiläums-Medaille.

Lippische Fürstentümer.

Ahmsen, 12. Juli. Die Fürstlich-Lippische Regierung, Schulabteilung, gibt im „Amtsblatt" bekannt: Von der diesjährigen Ernte hängt für unser Vaterland außerordentlich viel ab. Ein Erntetag kann mehr Bedeutung haben als viele Schultage. Da die Kinder die Lücken in den Reihen der Erwachsenen ausfüllen müssen, weisen wir auch in Rücksicht auf die bisherige Witterung, die Herren Lehrer an, trotz der empfindlichen Störung, welche der durch den Lehrermangel ohnehin schon erschwerte Unterricht erleidet, allen begründeten Anträgen auf Freilassung von Kindern zu Erntearbeiten an geeigneten Tagen zu entsprechen, und wenn die Not drängt, im Einvernehmen mit den Herren Vorsitzenden der Schulvorstände den ganzen Unterricht einer Klasse ausfallen zu lassen. Solcher Ausfall des Unterrichts ist im Lehrbericht zu vermerken.

Bad Salzuflen, 12. Juli. Am Freitag finden im Fürstlichen Kurpark zwei Militärkonzerte, ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Batl. 4. Magd. Inf.-Regts Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Hester statt. Das auf Sonnabend, den 15. Juli, abends 8¼ Uhr, angesetzte Künstlerkonzert (Richard Wagner-Abend) mit dem Kammersänger Herrn Heinrich Hensel, Hamburg-Bayreuth, verdient besondere Beachtung. Diesen berühmten Wagnersänger, der unter den ganz großen Tenoristen unserer Tage an hervorragendster Stelle steht, hier zu hören, wird sich gewiß niemand entgehen lassen. — Die Fürstliche Kurkapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors Max Cahnbley wird an diesem Abend durch Mitglieder des städt. Orchesters Bielefeld und der Kapelle des 1. Ers.-Batl. 4. Magd. Inf.-Regts. Nr. 67 auf 45 Mann verstärkt. — Hinsichtlich der Eintrittspreise verweisen wir auf die heutige Anzeige. — Der Sonntag abend bringt das übliche Benefizkonzert für die Mitglieder des Fürstl. Kurorchesters.

y. **Bad Salzuflen,** 12. Juli. In der am heutigen Tage stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Die Witwe K. aus Wülferheide hatte einen Strafbefehl über 50 *M* erhalten, weil sie wiederholt Roggenmehl ohne Zusatz von Kartoffelmehl verwendet hatte. Den gegen die Straffestsetzung erhobenen Einspruch zog die Angeklagte im heutigen Termine zurück. — Die Verhandlung gegen den Arbeiter Josef L. aus Werl, der angeklagt war, dem Kaufmann H. Uekermann in Salzuflen eine Scheibe im Schaukasten vorsätzlich beschädigt zu haben, konnte nicht erfolgen, weil der Angeklagte angeblich zum Militärdienst eingezogen ist. — Die Dienstmagd Margarete Fr. stand wegen Diebstahls unter Anklage. Sie soll dem Buchhalter Göbel in Salzuflen Wäsche und Schuhe und aus einer Kammfabrik Haarschmuckgegenstände gestohlen haben. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Tagen. — Wegen Beleidigung des Feldwebels Lampe aus Schötmar hatten sich die Fabrikarbeiterinnen Lina B. und Lina H. aus Salzuflen zu verantworten. Die erstere wurde zu einer Geldstrafe von 30 *M*, die letztere zu einer solchen von 15 *M* verurteilt. — Gleichfalls wegen Beleidigung stand der Knecht Wilhelm B. aus Aspe unter Anklage. Er hatte die Fabrikarbeiterin Martha Busch aus Aspe durch verschiedene Schreiben beleidigenden Inhalts verleumdet. Er wurde freigesprochen. — In der Strafsache gegen den Schmiedelehrling Adolf B. in Berten und den Arbeiter Gustav B. in Grastrup, die angeklagt sind, in der Nacht vom 25. April 1916 in Uebbentrup den Arbeiter Gast und den Arbeiter Ernst Sander daselbst körperlich mißhandelt zu haben, lautete das Urteil auf eine Geldstrafe von je 20 *M*. — Der Landwirt Hugo D. aus Biemsen hatte einen Strafbefehl in Höhe von 50 *M* erhalten, weil er einem russischen Arbeiter Hülfe geleistet hatte, ohne Genehmigung des Fürstlichen Verwaltungsamts Schötmar die Ortsgrenze zu überschreiten. Der Einspruch wurde vom Schöffengericht verworfen. — Die Privatklagesachen des Flößmeisters Heinr. P. aus Salzuflen gegen den Fabrikarbeiter Wilh. S. aus Schötmar und des Bäckermeisters E. aus Salzuflen gegen den Fabrikarbeiter Wilh. S. aus Schötmar wurde durch Vergleich erledigt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Gütersloh, 12. Juli. Die Goldankaufsstelle erfreut sich von Anfang an eines großen Zuspruchs. Die Ablieferungen stiegen im Monat Juni auf 4037,87 *M*.

Remscheid, 12. Juli. Für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind hier 11 531 *M* gesammelt worden.

Hannover, 12. Juli. „De Swiegermoder". Unter dieser Spitzmarke wird den Blättern aus dem Felde geschrieben: Kürzlich weilte der Herzog von Braunschweig bei seinen Truppen. Er traf dabei auf zwei braunschweigische Landsturmmänner, die ihn nicht kannten. Interessiert unterhielt er sich mit ihnen über dieses und jenes und kam auch auf Braunschweig und das junge Herzogspaar zu sprechen. Wie sie über die vaterländische Gesinnung des jungen Herzogs dächten? Die Landsturmmänner waren mit ihrem Urteil nicht zurückhaltend: „Den Diebel auk, bi so'n Swiegermoder!" meinte der eine und der andere bestätigte es durch heftiges Kopfnicken. Der junge Herzog kam bald darauf mit dem Kaiser zusammen, dem er von diesem kleinen Erlebnis erzählt. Der Kaiser soll sich vor Lachen geschüttelt haben.

bb. **Berlin,** 13. Juli. Laut „Lokalanzeiger" wüten in Sardinien furchtbare Brände, welche eine ganze Reihe von Ortschaften einäscherten. Die Stadt Cagliari ist in dichten Rauch und heißen Aschregen gehüllt, der das Atmen erschwert.

wtb. **Petersburg,** 13. Juli Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur explodierten gestern nachmittag in dem Keller eines Automobilschuppens bei einem Hause des Ministerpräsidenten, das jedoch nicht von ihm bewohnt war, Dämpfe von verschüttetem Benzin. Die Explosion zerstörte den Fahrstuhl des Hauses und die zur Wohnung des Obersten Offrossimoff führende Treppe. Die französische Lehrerin der Kinder des Obersten, die nach der Stunde im Fahrstuhl hinunterfahren wollte, wurde getötet. Weitere Opfer gab es nicht.

•

Verwundetenaustausch.

T.U. **Hamburg,** 13. Juli. Gestern trafen 39 Austauschverwundete aus Rußland hier ein, wo sie vom Stadtkommandanten, Generalleutnant von Kries, empfangen wurden. Bis jetzt sind 10 000 deutsche und österreichisch-ungarische Verwundete aus Rußland zurückgebracht worden.

•

Der kleine Hans.

Berlin, 11. Juli. Der Maurer Herrguth, Vater von fünf kleinen Kindern, rückte Weihnachten 1914 als Landsturmmann gegen Rußland ins Feld. Am 2. Juli v. J. mußte seine Frau ausgehen, um die Kriegsunterstützung abzuheben. Sie ließ unterdessen ihre Kinder unter der Aufsicht des ältesten Töchterchens auf dem Sparrplatz. Als sie zurückkehrte, erzählte das Mädchen, der kleine Hans, der damals zwei Jahre fünf Monate alt war, sei mit anderen Kindern aus dem Hause spielen gegangen. Der Kleine kehrte nicht zurück. Zum Schrecken der Mutter berichteten die Kinder, bei denen sie nachforschte, Hans sei ertrunken. Sie hätten mit ihm am Norgufer gespielt. Plötzlich habe es da ein Plumpsen gegeben. Sie hätten noch gesehen, wie das Wasser „strudelte" und Kreise bildete und dann wieder ruhig wurde. So sagten alle. Hans war und blieb verschwunden. Vergeblich suchten die Mutter und die Polizei das Wasser ab. Noch wochenlang setzte Frau Herrguth, die an das Unglück immer nicht glauben konnte, ihre Nachforschungen fort, immer vergeblich. Man mußte also doch annehmen, daß der kleine Hans in den Kanal gefallen, sofort untergegangen und ertrunken sei. Die Familie betrauerte den Verlust des Söhnchens, wenn auch der Tod auf dem Standesamte noch nicht eingetragen werden konnte. Am 2. Juli abends aber stand in der Genterstraße, nicht weit vom Nordufer und der Sparrstraße ratlos ein kleiner Knabe da, der sich augenscheinlich verlaufen hatte. Er wußte nur, daß er Hans gerufen wurde, sonst nichts. Der Findling, nach dem Fundort Hans Gent genannt, wurde vom Waisenhaus einer Witwe Neumann in der Ueckermünderstraße 5 in Pflege gegeben. Noch einmal versuchte jetzt die Kriminalpolizei seine Herkunft aufzuklären. Diesmal mit Erfolg. Eine Nachbarin der Frau Herrguth fand die Notiz über Hans Gent in ihrem Blatt und erkannte aus der Beschreibung des Knaben, daß es Hans Herrguth sein müsse. Sie eilte mit der Mutter zur Kriminalpolizei und dann nach der Ueckermünderstraße. Hier wurde die neuerwachte Hoffnung der Mutter bald zur Gewißheit. Frau Herrguth erkannte ihr Kind sofort wieder, nicht an dem Leberfleck auf der Schulter allein. Frau Neumann besaß auch noch die Kleidung, die der Kleine an dem vermeintlichen Unglückstage getragen hatte. Jeder Zweifel war beseitigt. Der Knabe erkannte zwar die Mutter nicht, aber in einem Bilde, das man ihm vorhielt, sogleich den Vater. Frau Herrguth hat ihren verlorenen Sohn wiedergefunden, aber mitnehmen konnte sie ihn noch nicht sofort. Damit alles seine Ordnung hat, muß sie vorher erst noch der Frau Neumann die Pflegekosten ersetzen, und weil ihr dazu die Mittel fehlen, so muß der Magistrat noch eingreifen. Trotz allem ist aber Hans Gent doch schon wieder Hans Herrguth. — Der Magistrat wird natürlich sofort eingreifen.

•

Ein ganzes Dorf niedergebrannt.

T.U. **Breslau,** 13. Juli. Das Dorf Grojetz im Kreise Lubnitz wurde durch einen Riesenbrand eingeäschert. 150 Gebäude sind abgebrannt. Der Brand soll durch einen fehlerhaften Schornstein entstanden sein.

•

Verlobung im österreichischen Kaiserhaus.

Wien, 12. Juli. Im Schönbrunner Schloß fand gestern in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph die Verlobung der Erzherzogin Hedwig, einer Tochter des Erzherzogs Franz Salvator, mit dem Erbprinzen Josef von Thurn und Taxis statt. Die Erzherzogin ist die zweite von fünf Schwestern, die in die Ehe zu treten beabsichtigt. Ihre ältere Schwester Elisabeth Franziska ist mit dem Grafen von Waldburg-Zeil vermählt. Erzherzogin Hedwig steht im 20. Lebensjahre. Ihr Vater, Erzherzog Franz Salvator, ist bekanntlich mit der Tochter Kaiser Franz Josephs, der Erzherzogin Marie Valerie, vermählt, so daß Erzherzogin Hedwig eine Enkelin des greisen Kaisers ist. Der Bräutigam gehört der Regensburger Linie des Geschlechts der Thurn und Taxis an. Er ist Ende 1893 geboren, also noch nicht 23 Jahre alt. Er ist preußischer Offizier.

•

Das Explosionsunglück bei Spezia.

bb. **Berlin,** 13. Juli. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Basel: Die „Baseler Nachrichten" melden aus Mailand: Auf Umwegen wird jetzt bekannt, daß bei der in der italienischen Presse nur ganz kurz erwähnten Explosionskatastrophe in Spezia in Wirklichkeit nicht eine Kiste Pulver, sondern eine große Munitionsfabrik in die Luft geflogen ist und von ihren 480 Arbeitern kein einzger am Leben blieb. Außerdem sind aber noch andere Opfer zu beklagen. Am Strande badete eine große Anzahl Kinder und Erwachsene, von denen mehr als 300 getötet wurden. Der „Secolo" sucht die Schuld der Katastrophe als ein deutsches Attentat hinzustellen, um endlich die Kriegserklärung gegen Deutschland zu erreichen, ohne jedoch irgend wie einen Beweis erbringen zu können.

•

Sturmverheerungen bei Wien.

Wien, 11. Juli. Wiener Neustadt, die eine Schnellzugsstunde von Wien entfernte Fabrikstadt, wurde gestern spät nachmittags von einer furchtbaren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Eine Windhose brauste über die Stadt und richtete große Verheerungen an. Die Wucht des Elementarereignisses entlud sich über die Vorstadt Josephstadt, in der sich auch Fabrikanlagen der Lokomotivfabrik Siegel und der Daimlerwerke befinden. Nach 5 Uhr zogen schwere Gewitterwolken auf. Zehn Minuten vor 6 Uhr hörte man starkes Pfeifen in den Lüften, dem wildes Toben und Tosen folgte, Krachen und Splittern. Arbeiter wurden in die Luft geschleudert, ein Kind gegen eine Wand gedrückt und zermalmt. Die Zahl der Verwundeten und Toten steht noch nicht fest. Die Häuser machen den Eindruck, als hätte ein verheerender Brand gewütet. Als sich die Wucht des Sturmes gelegt hatte, standen Hunderte händeringend vor den Häusern und suchten nach Kindern und Angehörigen. Die Verletzten wurden durch Offiziere des Flugplatzes in Automobilen ins Spital gebracht.

Wien, 12. Juli. Bei der Windhosekatastrophe in der Wiener Neustadt sind 31 Personen getötet und über 100 verletzt worden.

bb. **Berlin,** 13. Juli. Wie dem „Lokalanzeiger" gemeldet wird, gingen neuerlich im Alpengebiet verheerende Hagelwetter nieder, wodurch die Obstkulturen total vernichtet sind. Die Weinernte und andere Kulturen gelten größtenteils als verloren. Bei Altdorf lagen die Hagelschlossen 30 cm hoch.

•

Schauspieler und Journalisten — die besten englischen Offiziere.

Da für eine große Zahl der jetzt im Felde stehenden Engländer der Militärdienst etwas vollkommen Neues ist, wird von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, aus welchen Zivilkreisen sich gegenwärtig die fähigsten englischen Offiziere rekrutieren. Nach der Meinung eines von einem Vertreter der „Daily Mail" hierüber gefragten aktiven Rekrutierungsoffiziers haben die Schauspieler sich als Offiziere am tüchtigsten erwiesen. „Vor allem," heißt es, „verstehen es die Schauspieler, die Befehle knapp und klar auszusprechen und sungemäß militärisch das zu betonen, was im Augenblick am wichtigsten ist. Auch sind sie sehr temperamentvoll und verstehen es, auf die Leute durch ihre charakterfeste Persönlichkeit einzuwirken. Ueberweisen Sie mir einen guten Schauspieler, und ich will mich verpflichten, aus ihm in kurzer Zeit einen tadellosen Offizier zu machen." Lehrer und Bureauangestellte werden mehr als Garnisonoffiziere bevorzugt, am wenigsten haben sich im allgemeinen die Kaufleute als verwendbar erwiesen, da sie nicht immer die erforderliche Anpassungsfähigkeit haben sollen. Ein Stabsoffizier wiederum ist der Ansicht, das es im Kriege nicht nur auf strammes Befehlen, sondern auch auf scharfe Beobachtungsgabe ankomme. Nach seinen Erfahrungen zeichnen sich in dieser Beziehung die eingezogenen Journalisten am meisten aus.

•

Die gewerkschaftliche Organisation der Eisenbahner.

Die vom preußischen Eisenbahnminister am 4. Januar 1916 erlassene neue Arbeiterdienstordnung läßt zwar die Beschäftigung sozialdemokratisch gesinnter Arbeiter zu, verbietet aber nach wie vor den Eisenbahnarbeitern die Beteiligung an Organisationen, die den Streik als zulässiges Kampfmittel erachten und unterstützen. Diese Bestimmung findet zwar aus zwingenden Gründen während des Krieges keine Anwendung, aber nach den öffentlichen Erklärungen des Ministers würden die Tausende gewerkschaftlich organiserter Arbeiter, die während des Krieges aushilfsweise eingestellt worden sind, keine Aussicht haben, mit den anderen Eisenbahnarbeitern im Dienstverhältnis gleichgestellt zu werden; sie würden entweder nach dem Kriege alle ihre Entlassung zu gewärtigen oder mindestens auf alle Vorteile, welche die ständigen Arbeiter der Staatseisenbahnen genießen, zu verzichten haben.

Die Gewerkschaften wollen nun den vielen Tausenden von Eisenbahnern, die die Bestrebungen der bestehenden Verbände nicht unterstützen wollen, die aber bisher, den Organisationsverboten Folge leistend, sich auch von den freien Gewerkschaften fernhielten, die Möglichkeit schaffen, an der Arbeiterbewegung allgemeinen Anteil nehmen zu können.

In Berücksichtigung dieser Umstände haben die Vorstände der in Frage kommenden gewerkschaftlichen Zentralverbände der Kupferschmiede, Maler, Maschinisten, Metallarbeiter, Sattler und Transportarbeiter unter Mitwirkung der Generalkommission der Gewerkschaften beschlossen, freiwillig auf die Organisierung der Eisenbahner zu verzichten und ihren im Betriebe der Eisenbahnen und deren Nebenbetrieben beschäftigten Mitgliedern zu empfehlen, sich dem am 1. Juli ins Leben getretenen Deutschen Eisenbahnverband anzuschließen.

Die Reichssektion der Eisenbahner des Deutschen Transportarbeiterverbandes hat sich am 1. Juli aufgelöst, ihre Mitglieder traten zum Deutschen Eisenbahnerverband mit den satzungsmäßigen Rechten über. Das Organ der Reichssektion des Transportarbeiterverbandes, der „Weckruf", erscheint vom 8. Juli ab als Organ des Deutschen Eisenbahnerverbandes.

Siegesglaube.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit den Tagen des Kriegsbeginns, da Feinde von allen Seiten gegen uns erstanden, Millionenheere heranschwollen aus allen vier Himmelsrichtungen — seitdem haben die zwei langen Kriegsjahre keine so heiß erregenden Tage mehr gebracht als die, in denen wir stehen. Die „Einheit der Front" — unsere Feinde hatten sie seit langem eifervoll vorbereitet und zu gegenseitiger Aufrichtung in prahlerischen Ergüssen angekündigt. Immer wieder haben unsere unerwarteten Angriffe diesen kühn gedachten Plan in der Entwicklung gestört, seine Stoßkraft zersplittert. Aber nun ist endlich doch etwas zustande gekommen, das wenigstens einen Teil der Absichten unserer Feinde verwirklicht. Alle ihre Kräfte suchen die Gegner zusammenzuraffen zu gleichzeitigem Anprall. Den Sieg, der ihnen auf allen Kriegsschauplätzen versagt war — ein gemeinsamer Ansturm gegen die Schutzmauer aus unserm edelsten Blut soll ihn erzwingen. Die Eisenmassen, welche die halbe Welt ihnen zurichtete, schleudern sie tagelang wider unsere Tapfern, um ihre Willenskraft zu zerreiben, und rennen dann in dichten Massen an, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze.

Nie hat die Welt so Ungeheures erlebt. Nie haben Heere getrotzt, wie die unseren trotzen.

Mit dem Feldzug der Waffen verbinden unsere Feinde den Hungerkrieg und den Lügenfeldzug. Beides zielt nach Kopf und Herzen der Heimat. Den Hungerfeldzug werden sie verlieren. Das mühselige und dornenvolle Werk der planmäßigen Verwaltung und gerechten Verteilung unserer Lebensmittel ist der Vollendung nahe. Und auf den Fluren der Heimat reift verheißungsvolle Ernte.

Dem Lügenfeldzug unserer Feinde haben wir selber den Weg zum Ohr und Herzen unseres Volkes gebahnt. Vom ersten Tage des Krieges haben wir, als einzige von allen kämpfenden Nationen die Heeresberichte unserer sämtlichen Gegner ohne jede Kürzung veröffentlicht. Denn grenzenlos ist unser Vertrauen in die Standhaftigkeit der Daheimgebliebenen. Aber unsere Feinde haben sich dieses Vertrauen zu Nutze gemacht. Mehrmals am Tage funken sie ihre Heeresberichte in die Welt hinaus, ja die Engländer versenden seit Beginn ihrer Offensive sogar alle zwei Stunden eine Depesche. Jede einzelne dieser Veröffentlichungen hat einen Umfang, doppelt und dreifach größer als unser einmaliger Tagesbericht. Und alle sind sie in einem Stil geschrieben, der nichts mit militärischer Knappheit und Schlichtheit gemein hat. Das ist nicht mehr die Sprache des Soldaten, das sind phantastische Siegeshymnen, und ihr Schwelgen in Namen eroberter Dörfer und Wälder, erstürmter Stellungen, in Zahlen erbeuteter Geschütze und abgeschleppter Zehntausende von Gefangenen treibt mit der Wahrheit Spott.

Warum das alles? Nur um die ermattende Siegeszuversicht der eigenen Heere und Völker, das wankende Vertrauen der Bundesgenossen wieder aufzurichten? Nur um das scharf beobachtende Auge der Neutralen zu blenden? Nein: diese Sündflut von Telegrammen soll durch die Kanäle, die wir selber den Feinden geöffnet haben, gegen das Herz des deutschen Volkes anprallen, soll unsere Standhaftigkeit unterwühlen und hinwegschwemmen!

Aber auch dies schändliche Spiel wird nicht gelingen. Wie unsere herrlichen Kämpfer draußen an der Front sich vielfacher Uebermacht siegreich erwehren, so wird das deutsche Volk dem anbrandenden Schwall der feindlichen Reklametelegramme eine Stirn des Trotzes und des Hohns entgegensetzen. Es wird sich erinnern, daß die deutschen Heeresberichte ihm und der Welt zuweilen nicht alles sagen durften, daß sie aber nie ein Wort gesprochen haben, das nicht der strengsten Prüfung der Wahrheit standgehalten hätte. In stolzem Vertrauen auf die knappe und herbe, doch unbedingt zuverlässige Aufklärung, die es von der eigenen Heeresleitung erhält, wird Deutschland dies Massenaufgebot der feindlichen Meldungen als das anerkennen, was es ist: als den boshaft ausgeklügelten Versuch, ihm die Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht zu rauben die der Soldat im Rücken fühlen muß, wenn er zum Schutze der Heimat freudig sein Alles einsetzen soll. So werden die Lügenlegionen des Feindes zerschellen an dem erzenen Wall unseres Glaubens. Unsere Krieger trotzen dem Eisen und dem Feuer — die Heimat wird sich auch durch den Ozean bedruckten Papiers nicht erschüttern lassen. Volk und Heer sind eins im Siegerwillen und Siegesglauben.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83 zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Feldpost-Abonnenten!

Die Zusendung der „Herforder Zeitung" an die Krieger im Felde erfolgt weiter, wenn sie nicht ausdrücklich vom Auftraggeber abbestellt ist.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Nachruf.

Auf treuer Wacht im fernen Westen erlitt den Ehrentod unser liebes Vereins- und Vorstandsmitglied

der Stadtgärtner

Robert Dammann.

Wer ihn kannte, weiss, was der Verein an ihm verloren hat. Gern stellte er seine reiche Erfahrung und sein geschätztes Wissen in den Dienst des Vereins. Sein Name wird in der Geschichte des Vereins fortleben und alle Mitglieder werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Obst- u. Gartenbauverein von Herford u. Umgegend.

Herford, den 11. Juli 1916.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 4. Juli der Grenadier

Friedrich Heitland

im Res. Inf.-Regt. 262.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Alfermann & Jacobi.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 16. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden, die im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt, Band 33, Blatt 201 (eingetragener Eigentümer am 29. April 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Konditor **Friedrich Köster** zu Neustädter Feldmark Nr. 565) eingetragene Grundstücke,

1. Gemarkung Herford, Kartenblatt 23, Parzelle $\frac{876}{190}$ etc. Hofraum, Lübberlindenweg mit Wohnhaus, Stallanbau und Hausgarten, 7,74 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 3490, Nutzungswert 290 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 3385;

2. Gemarkung Herford, Kartenblatt 23, Parzelle $\frac{940}{190}$ Wiese, im alten Galgen, 8,01 a groß, 1.25 Tlr. Reinertrag.

Herford, den 7. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Am Mittwoch, den 19. Juli 1916, abends 8 Uhr, findet vor dem Spritzenhause an der Bürgerschule Wilhelmsplatz eine

Uebung sämtlicher Abteilungen der Pflichtfeuerwehr

(Altstadt, Altstädter Feldmark, Neustadt, Neustädter Feldmark, Radewig, Radewiger Feldmark) statt. Zu dieser Uebung haben sämtliche Führer, stellv. Führer und Mannschaften der Brandwehr pünktlich zu erscheinen.

Unbegründetes Fehlen wird streng bestraft.

Herford, den 11. Juli 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung kann die Städtische Lebensmittel-Verteilungsstelle geschlachtete ungerupfte holländische **Enten,** Lebendgewicht etwa 3 Pfund, zum Preise von etwa 7,50 Mk. das Stück beschaffen. Die Enten kommen in Kühlwagen und müssen schnell verbraucht bezw. eingekocht werden.

Bindende Bestellungen sind sofort auf der Polizeiwache, Rathaus II, Hollandstraße 49, in die dort ausliegende Liste einzutragen. Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

Baumfrevel.

In Rücksicht auf die stets sich wiederholenden bedauerlichen und mutwilligen Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere ganze Einwohnerschaft, doch mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel verüben, ihrer wohlverdienten strengen Strafe entgegen geführt werden. Wir verpflichten uns zudem, eine Belohnung von 10 Mk. und nach Umständen mehr an denjenigen zu zahlen, welcher Braumfrevler uns oder der Polizei-Verwaltung mit dem Erfolge zur Anzeige bringt, daß der Täter vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Herford, den 6. Juli 1916.

Der Magistrat.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 12, 15, 17 der Bundesratsverordnung betreffend die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 29. September und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) in Verbindung mit der Bekanntmachung über Ausfuhrverbote vom 5. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 439) wird mit Zustimmung der Landeszentralbehörden folgendes bestimmt:

§ 1.

Der gewerbsmäßige Ankauf von Frühkartoffeln im Landkreise Herford sowie ihre Ausfuhr ist nur auf Grund eines schriftlichen Erlaubnisscheins des Landrats zulässig.

§ 2.

Der Erlaubnisschein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

Die zugelassenen Händler haben den Erlaubnisschein bei Ankäufen stets bei sich zu führen und dem Verkäufer vorzulegen. Sie haben ihn den Polizeibeamten und Hilfsorganen der Polizeibehörden auf Verlangen vorzuweisen.

§ 3.

Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

Herford, den 10. Juli 1916.

Der Kreisausschuß.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando.
Abt. I b Nr. 27856.

Münster, den 7. Juli 1916.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich,

daß die russisch-polnischen Saisonarbeiter zur Ausführung dringender Erntearbeiten an Sonn- und Festtagen auch dann verpflichtet sind, wenn im Dienstvertrag Sonn- und Feiertagsarbeit ausdrücklich ausgeschlossen ist, sofern nur seitens des Arbeitgebers oder dessen deutscher Landarbeiter an diesen Tagen gearbeitet wird.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

Der kommandierende General.
Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnungen über die Preisprüfungsstellen und die Verbrauchsregelung vom 25. September 1915 / 4. November 1915 (R. G. S. 729) und der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (R. G. S. 99) wird mit Zustimmung des durch die preußische Ausführungs-Anweisung vom 15. Februar 1915 hierzu ermächtigten Herrn Regierungspräsidenten zu Minden für den Stadtkreis Herford folgendes bestimmt:

§ 1. Für den Kleinhandel mit Fleisch und Fleischwaren werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Schweinefleisch und Fleischwaren.

a) **Frisches Fleisch und Fett.**

	für 1 Pfd.
Kleinfleisch	0,60 Mk.
Eisbein und Kopf mit Backen	1,00 „
frischer, fetter Speck	1,80 „
Karbonaden und schieres Fleisch ohne Knochen	2,00 „
Schinken	1,80 „
alles übrige Fleisch	1,60 „
frisches Fett	1,80 „

Die Preise der frischen Fleischsorten verstehen sich für Fleisch, mit Knochen ausgeschnitten, ohne besondere Beilage von Knochen oder billigeren Fleischstücken.

Bei gewerblichen Schlachtungen müssen mindestens das Kleinfleisch, das Eisbein, ein Hinterschinken und der ganze Bauch frisch verkauft werden.

b) **zubereitetes und geräuchertes Fleisch.**

Gehacktes, zubereitetes Fleisch	1,80 Mk.
gesalzener magerer Speck	1,90 „
gesalzener fetter Speck	2,00 „
geräucherter magerer Speck	2,00 „
geräucherter fetter Speck	2,10 „
geräucherter Schinkenspeck	2,20 „
geräucherter Knochen-Schinken (Rundschnitt ohne Hacke)	2,20 „
geräucherter Knochenschinken ohne Bein und Schlußknochen	2,40 „
geräucherter Schinken im Aufschnitt	3,00 „
gekochter Schinken im Aufschnitt	3,00 „
Rollschinken u. Lachsschinken im ganzen	2,60 „
Lachsschinken im Aufschnitt	2,70 „
geräuchertes Cassseler Rippspeer	2,10 „
c) **ausgelassenes Schweinefett** (Schmalz)	2,20 „

d) **Wurstwaren.**

Bratwurst, frische Mettwurst und Fleischwurst	1,80 Mk.
Würstchen	2,00 „
ger. Mettwurst (einschl. Braunschweiger)	2,20 „
Plockwurst	2,40 „
Cervelatwurst	2,60 „
Leberwurst Ia	1,80 „
Zungenwurst Ia	2,00 „
Blutwurst Ia	1,60 „
Sülzwurst	1,60 „
Sülze lose	1,50 „

2. **Rindfleisch.**

Brust- und Beinrollen	2,00 „
Alles andere Fleisch mit Beil	2,20 „
Schieres	2,60 „

3. **Schaf- und Kalbfleisch.**

Keule und Koteletts	2,20 „
Alles andere Fleisch	2,00 „

§ 2. Die festgesetzten Höchstpreise gelten für allerbeste Ware, geringere Sorten müssen entsprechend billiger verkauft werden.

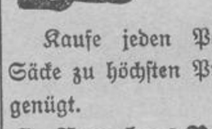
§ 3. Durch Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Minden ist die Abgabe von Fleisch aus Hausschlachtungen gegen Entgelt verboten; ausgenommen ist die Abgabe an Selbstverbraucher.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 5. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise sei es als Käufer oder Verkäufer überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Herford, den 4. Juli 1916.

Der Magistrat.



Säcke.

Kaufe jeden Posten leere (auch zerrissene) Säcke zu höchsten Preisen, gegen Kasse; Postkarte genügt.

H. Engel aus **Berlin, Woldenbergerstr. 7**
z. Zeit **Herford, Hotel Stadt Bremen.**

Fürstliches Bad Salzuflen.

Freitag, 14. Juli, im Kurpark,
nachm. 4—6 Uhr und abends 8½—10 Uhr

2 Militärkonzerte

ausgeführt von der Kapelle des I. Ers.-Batl. 4. Magd. Inf. Regts. Nr. 67, unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Hester.

Sonnabend, 15. Juli, abends 8¼ Uhr
im Fürstlichen Unterhaltungs-Saale

Grosses Künstlerkonzert!

(Richard Wagner-Abend)

Solist: **Kammersänger Heinrich Hensel (Heldentenor) Hamburg-Beyreuth.**

Orchester: Die Fürstliche Kurkapelle, verstärkt durch Mitglieder des städt. Orchesters Bielefeld und der Kapelle d. I. Ers.-Batl. 4. Magd. Inf. Regt. Nr. 67.
Leitung: Königlicher Musikdirektor M. Cahnbley.
Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.50, 1.50, 1.00 bei Hoflieferant Uekermann und an der Theaterkasse.

Sonntag, 16. Juli, abends 8¼ Uhr

Benefizkonzert

für die Mitglieder der Fürstl. Kurkapelle Eintritt 50 Pfg. Kurkarten ungültig.

Wir suchen sofort gegen guten Lohn
mehrere tüchtige, gelernte

Dreher, Hobler und Schlosser

für Stahl- u. Walzwerksbetrieb. Persönliche Meldungen beim Torwart I am Haupteingang an der Unionstraße.

Dortmunder Union,
Dortmund
Maschinen-Abteilung Stahlwerk.

Städtischer

Fischmarkt

Freitag, den 14. Juli, in der **Markthalle:**

Schellfisch
das Pfd. 55 Pfg.

Herford, den 12. Juli 1916.

Der Magistrat.

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, auch zerrissene, zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch Säcke z. Flicken an. Kaufe auch Zementsäcke.

I. H. Tönsjost,
Janup-Löhrstr.-Ecke und **Goltzstr. 2.**
Fernsprecher 415.

Alte Gebisse

werden zu nie wiederkehrenden hohen Preisen, **der Zahn bis 1.25 M. gekauft,** nur Freitag, 14. Juli, im Hotel Kronprinz. Kaufzeit 10—5 Uhr. Zimmer Nr. 5.

Frau **M. Krüger** aus Altona.

Habe Telephon

Nr. 251.

Arnold,
Photograph.

Mehrere tüchtige

Maurer, Zimmerer und Arbeiter

suchen

Gebr. Wittland,
Baugesch äft.

In unserer

Dreherei

stellen wir gelernte und ungelernte Leute ein.

Eisenwerk Weserhütte A. G.
Bad Oeynhausen.

Die Beleidigungen, die ich Anfang Mai auf der Mindenerstraße gegen Herrn Wilhelm Rodenroth zu Herford, Lübberlindenweg, ausgerufen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Schwarzenmoor, 12. Juli 1916.

Heinrich Wortmann.

Arbeiter

gesucht.

Gustav Vogelsang,
Kartonnagenfabrik.

Provisionsreisende

bei gutem Verdienst gesucht.
Angebote unt. Nr. 6134 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Kindermädchen

zu einem Kinde gesucht.

Näheres **Gehrenberg 4.**

Städtisches

Arbeits-Amt Herford

sucht:

Haus- und Küchenmädchen zum 1. Oktober, 6 Möbeltischler, 3 Schlosser, 2 Bäcker, 3 Maurer, 5 Dreher, 2 Klempner.

Arbeit suchen:

2 Kriegsbeschädigte suchen leichte Beschäftigung.

Abgeschl. Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller u. Zubehör, Wasser-, Gas- und elektrische Leitung vorh., per 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung unter W. No. 6111.

Wohnung

von 5 Räumen mit Stall und Gartenland, geteilt oder ganz zum 1. Oktober zu vermieten.

Im Robbenklee 27.

Freundliche, abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Mindenerstr. 157.

Wohnung

4—5 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten.

Rennstraße 7.

Eine Wohnung

von 3 Räumen an nur ruhige Mieter zu vermieten.

Triebenstr. 29.

Wohnung

4 Zimmer, Salzuflerstr., sof. zu vermieten.

Ausk. ert. Just.-Rat **Brand.**

Freundl. abgeschl.

Wohnung

5—6 Räume, zum 1. Okt. 1916 zu vermieten. Preis 430 Mk.

Näh. in d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. Nr. 6055.